

Gideon

Teil 2

Referent	Harald Werkshage
Ort	Neunkirchen
Datum	30.01.1998
Länge	01:09:46
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw001/gideon

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir hatten gestern mit dem 16. Vers aufgehört und wollen dort Fortsetzung machen. Und Jehova sprach zu ihm, ich werde mit dir sein und du wirst Midian schlagen wie einen Mann. Und er sprach zu ihm, wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so gib mir ein Zeichen, dass du es bist, der mit mir redet.

Weiche doch nicht von hinnen, bis ich zu dir komme und meine Gabe herausbringe und dir vorsetze. Und er sprach, ich will bleiben, bis du wieder kommst.

Da ging Gideon hinein und bereitete ein Ziegenböcklein zu und ungesäuerte Kuchen aus einem Efamil, das Fleisch tat in einen Korb und die Brühe tat in einen Topf und er brachte es zu ihm heraus unter die Therabinte und setzte es vor. Und der Engel Jehovas sprach zu ihm, nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen [00:01:02] und lege es hin auf diesen Felsen da und die Brühe gieße aus. Und er tat also. Und der Engel Jehovas steckte das Ende des Stabes aus, der in seiner Hand war und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen. Da stieg Feuer auf aus dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen. Und der Engel Jehovas verschwand aus seinen Augen. Da sah Gideon, dass es der Engel Jehovas war. Und Gideon sprach, ach Herr Jehova, dieweil ich den Engel Jehovas gesehen habe von Angesicht zu Angesicht. Und Jehova sprach zu ihm, Friede dir, fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben. Und Gideon baute da selbst Jehova einen Altar und nannte ihn Jehova Shalom.

Bis auf diesen Tag ist er noch zu Ofra der Abieserita. Und es geschein selbiger Nacht, da sprach Jehova zu ihm, [00:02:04] nimm den Pfarren deines Vaters, und zwar den zweiten Pfarren von sieben Jahren und reiße nieder den Altar des Baal, der deinem Vater gehört. Und die Aschara, die bei dem selben ist, haue um und baue Jehova deinem Gott einen Altar auf dem Gipfel dieser Feste mit der Zurüstung und nimm den zweiten Pfarren und opfere ein Brandopfer mit dem Holz der Aschara, die du umhauen wirst. Und Gideon nahm zehn Männer von seinen Knechten und tat, so wie Jehova zu ihm geredet hatte. Und es geschah, da er sich vor dem Hause seines Vaters und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, so tat er es bei Nacht. Und als die Leute der Stadt des Morgens früh aufstanden, siehe, da war der Altar des Baal umgerissen und die Aschara, die bei demselben war, umgehauen. Und der zweite Pfarrer war als Brandopfer auf dem erbauten Altar geopfert. Und sie sprachen einer zum anderen, [00:03:02] wer hat das getan? Sie forschten und fragten nach und

man sagte, Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas, gib deinem Sohn heraus, dass er sterbe, weil er den Altar des Baal umgerissen und weil er die Aschara, die bei demselben war, umgehauen hat. Und Joas sprach zu allen, die bei ihm standen, wollt ihr für den Baal rechten oder wollt ihr ihn retten? Wer für ihn rechtet, soll getötet werden bis zum Morgen. Wenn er ein Gott ist, so recht er für sich selbst, weil man seinen Altar umgerissen hat. Und man nannte ihn an selbigen Tagen Jerubaal, indem man sprach, der Baal rechte mit ihm, weil er seinen Altar umgerissen hat. Und Gans, Midian und Amalek und die Söhne des Ostens versammelten sich allzumal und sie setzten über den Jordan und lagerten sich im Tal Yisrael. Und der Geist Jehovas kam über Gideon [00:04:03] und er stieß in die Posaune und die Abieseritter wurden zusammengerufen, ihm nach. Und er sandte Boten durch Gans Manasse und auch sie wurden zusammengerufen, ihm nach. Und er sandte Boten durch Asun, durch Sebulon und durch Naphtali. Und sie zogen herauf ihnen entgegen.

Soweit Gottes Wort heute Abend.

Ihr lieben Geschwister, wir haben uns gestern Abend schon mit dem Lebensbild Gideons ein wenig beschäftigen dürfen und haben das über die große Überschrift gesetzt, die Glaubenskrise einer Zeit überwinden. Und ich denke, dass uns Gott alle unter den Eindruck gestellt hat, dass er nicht Krisen im Leben seines Volkes sehen möchte, [00:05:01] sondern dass die Normalität im Leben des Volkes Gottes eine völlig andere ist.

Wir haben den letzten Vers aus dem fünften Kapitel gelesen, wo hier dieses Zeugnis gegeben wird, die ihn lieben, seien wie die Sonne aufgeht in ihrer Kraft, haben ein wenig darüber nachgedacht, warum der Geist Gottes gerade dieses Bild benutzt, um den geistlichen Standard Gottes deutlich zu machen, auf dem er sein Volk sehen will. Und jetzt werden wir ganz persönlich, auf dem er uns sehen will, dich und mich und das örtliche Zeugnis hier.

Da gibt es überhaupt kein Vertun. So will Gott uns sehen in unserer geistlichen Kraft und Frische, dass die ihn lieben, sind wie die Sonne aufgeht in ihrer Kraft, dass da alle Reste an Dunkelheit, an Zwielficht weichen und dass diese Vitalität eines geistlich gesunden Lebens, [00:06:04] was in Übereinkunft mit dem Worte Gottes und in Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes geliebt wird, dass das erfahrbar wird.

Dagegen halten wir oft unsere Erfahrung. Zerbruch, Niedergang, Untreue, zu kurz kommen.

Soll ich noch weitermachen?

Das sind dann die Glaubenskrisen.

Aber Gott will uns in seiner Gnade eben da nicht lassen. Und das ist so überwältigend, ihr lieben Geschwister. Das bewahrt uns auch vor Resignation, dass Gott sich selbst treu bleibt und uns nicht lassen kann und uns nicht lassen will. Und wir haben gestern ein wenig nachvollzogen, wie der Weg Gottes mit Gideon ist, den er ausgewählt hat, um eben durch ihn Befreiung für sein Volk zu geben. Und wir haben uns weiterhin damit beschäftigt, [00:07:02] dass uns in Gideon eine personalisierte Lektion Gottes mitgeteilt wird.

Dann hatten wir am Schluss gesehen, wie dieser Mann da steht vor Gott.

Ihr lieben, wir müssen uns die Szene bewusst machen. Da steht ein Mann vor Gott und Gott hat ihm gesagt, geh hin in dieser deiner Kraft.

Ich werde mit dir sein, du wirst Midian schlagen wie einen Mann.

Ihr lieben, unser natürliches Beurteilungsvermögen fühlt die Realität auf den Kopf gestellt.

Wie soll ein Mensch dieses Heer der Midianiter schlagen? Der Verstand sagt, unmöglich.

Genau wie du vielleicht sagst, unmöglich, dass wir zu einer so gesunden Glaubenskraft kommen können, wie Gott es haben will, wie es auf der Höhe des Glaubens erlebbar ist, auch heute noch.

[00:08:02] Das ist nicht unmöglich, ihr lieben. Bloß der eine Punkt ist, den wir gut in Herz und Gewissen halten müssen. Es geht eben auf diesem Weg, der am Beispiel Gideons deutlich gemacht wird. Ein Mann, der zubereitet ist im Glauben, der sich ganz auf Gott wirft, keine fromme Floske, sondern die Wirklichkeit seines Lebens stand dahinter. Er warft sich ganz auf Gott, er sagt, ich vermag nichts, ich kann nichts. Womit soll ich retten? Er hält gewissermaßen Gott seine leeren Hände hin und sagt, du musst helfen, sonst kann ich nicht. Und dann nimmt Gott seinen Gideon, diesen schwachen Mann, der sich jedenfalls schwach fühlt vor Gott, seine Unfähigkeit vor Gott dokumentiert.

Dann nimmt Gott seinen Gideon und sagt, ich werde mit dir sein. [00:09:02] Es gibt nichts Größeres in solch einer Situation und es gibt heute am Tage nichts Größeres, als zu erfahren, dass Gott zu uns redet, ich werde mit dir sein.

Das müssen wir nur erleben. Und Gideon hat es erlebt. Und wir werden heute Abend uns so ein wenig beschäftigen, was Gott dann noch tut.

Lass mich mal vorab sagen, das ist ja eine ganz merkwürdige Geschichte hier, dieser Befreiungskampf gegen Midian, der das Volk verarmen machen will, der die Lebensmittel im wahrsten Sinne des Wortes rauben will. Wie Gott das so bewerkstelligt, dass diese Befreiung vonstatten geht. Wie er das berichtet.

Wenn wir den eigentlichen Kampf anschauen, dann erledigt das die Berichterstattung Gottes mit ein paar Strichen. [00:10:02] Skizziert uns das. Ein jeder richtet das Schwert gegen den anderen, selbst aufgerieben, fertig, aus. Kein langer Bericht.

Aber warum denn solch eine lange Geschichte? Die Gideon-Geschichte ist doch relativ lang. Wir werden feststellen, dass die Berichterstattung des Geistes Gottes viel mehr Wert darauf legt, wie Gott seine Kämpfer zubereitet, als auf den Kampf selbst.

Es geht Gott darum, in welcher inneren Verfassung wir sind, wenn wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen wollen. Darum geht es.

Wie es bei dir und bei mir aussieht, innerlich, zu Zeiten, wo der gute Kampf des Glaubens gekämpft werden will. Und wir spüren wohl alle, ich denke es ist niemand hier, der das ignorieren würde, dass es heute wirklich in verdichteter Weise darum geht, [00:11:03] den Kampf des Glaubens zu kämpfen. Der Kampf wird umso heftiger, je stärker der Widerstand ist gegen die klare Richtlinie des Glaubens. Und wir werden uns in dem Abschnitt, den wir heute Abend gelesen haben, ein wenig beschäftigen

mit dem, was zwischen Gott und seinem Gideon abläuft, was auch im Volke Gottes abläuft.

Wir haben das unter das Thema gestellt, wenn der Popter Glaube Kreise zieht. Der lieben, hier zieht der Glaube wirklich Kreise. In Gideon selbst, aber dann auch in seiner Umgebung, da spüren wir, dass das wieder ein vorgezeichneter Weg Gottes ist. Das geht nicht von ganz alleine oder irgendwie, sondern genau so, nach dem Grundmuster dieser Belehrungen, wie die Schrift uns das hier vorstellt. Und wir werden uns heute Abend im Wesentlichen mit den drei Altären beschäftigen, [00:12:03] die uns hier gezeigt werden und mit drei Folgewirkungen. Lass mich zunächst zu diesem Punkt etwa sagen, dass uns drei Altäre vorgestellt werden. Das heißt, dass Gott die Belehrungen für uns konzentriert um diese drei Altäre.

Lass mich vorab auch noch sagen, dass der Altar, der von Gott definierte Ort, der Gemeinschaft mit ihm ist.

Da begegnen wir Gott am Altar. Und es war in Zeiten des Alten Testaments kein Ort da, der so deutlich und typisch von dem Zusammentreffen des Volkes mit seinem Gott redete, wie der Altar. Ich nehme vielleicht mal die Stifzüte aus. Und dann erleben wir, wie sich hier Zentrales ereignet. Und anders geht das heute auch nicht. [00:13:01] Wir brauchen diese Begegnung mit Gott, wo Gott uns genau das erleben lassen will, was er für uns vorgesehen hat, gar nichts anderes. Wir dürfen nicht anfangen, an der Peripherie irgendwas aufbessern zu wollen, am Rande, sondern es geht um das Zentrum, wo wir etwas lernen müssen, und zwar um unsere ganz persönliche Beziehung zu Gott, wie es uns hier an diesen drei Altären gezeigt wird.

Bevor ich zu diesen Ereignissen, an diesen drei Altären komme, möchte ich allerdings noch das zeigen, was hier an Vorgeschichte abläuft. Das Ganze hat nämlich eine Atmosphäre. Und ich sage jetzt schon eine Atmosphäre der Vertrautheit, der inneren Nähe zu Gott, dass es uns auf der anderen Seite gar nicht überrascht, dass an diesen Altären eben das hier geschieht.

[00:14:03] Wir hatten ja gesagt, dass Gott dem Gideon sagt, ich werde mit dir sein.

Können wir uns über die Tragweite einen Blick verschaffen? Ich habe eben schon versucht, das nochmal in unser Bewusstsein zu heben, was es bedeutet für Gideon, wenn Gott sagt, ich werde mit dir sein, und Gideon diese große Aufgabe offeriert bekommt, du sollst Midian schlagen, und das wird ein Sieg werden, als ob du es nur mit einem Mann zu tun hättest. Natürlich weiß der Gideon doch, dass das circa 135.000 Leute waren, und dass die Hand Midians bis dahin schwer auf ihn gelegen hatte. Keine Erfolgchancen nach natürlicher Bemessung. Was sagt der dann?

Was denkt der dann?

Ob Gott das wirklich von mir will?

Ob Gott das wirklich von mir will?

Ist das wirklich Gott, der mir diesen Auftrag gibt?

[00:15:06] Dem kennen wir vielleicht Augenblicke, wo wir spüren, dass Gott uns beauftragt. Vielleicht zu einer Sache oder zu einem Schritt, der nun mal wirklich nicht alltäglich ist. Wie machen wir das dann? Wie reagieren wir? Krempeln wir dann im Bild die Ärmel hoch und sagen, jetzt müssen wir

aber ran.

Gott hat schon den Richtigen ausgewählt.

Nein. Gideon sagt, wenn ich den Gnade gefunden habe, so zeige mir, dass du es bist.

Lass uns erst bei dem einen Punkt stehen bleiben. Gideon sagt, wenn ich den Gnade gefunden habe in deinen Augen. Er sagt damit ganz deutlich, wenn Gott mich nehmen will, wenn Gott befreien will, dann ist das Gnade, dann ist das ein unverdientes Geschenk Gottes. [00:16:01] Da habe ich überhaupt kein Atomverdienst dran. Das ist Gnade Gottes.

Genauso wie es heute am Tag Gnade Gottes ist, die wir überhaupt nicht verdient haben. Oder habt ihr das hier verdient?

Haben wir das verdient?

Wir sind doch so schön in eine Versammlung gegangen. Wir kennen doch Gottes Wort so gut.

Wir möchten doch so gerne. Nein. Wenn dem auch so ist, ist doch alles Gnade. Und darauf baut Gideon.

Wenn ich den Gnade gefunden habe in deinen Augen, nicht in den Augen von Menschen, sondern in deinen, in Gottes Augen, dann zeige mir doch, dass du es bist. Das war nicht so ein saloppes Einfordern, wie das die Pharisäer bei dem Herrn schon mal praktiziert hatten. [00:17:01] Welches Zeichen gibst du uns, dass du es bist? Mit welchem Recht tust du die Dinge? Da haben sie gewissermaßen mit dem Finger auf den Herrn gezeigt. Jetzt sag uns bitte, wir wollen hier Rechenschaft. So nicht.

Sondern der ganzen Demut tritt er vor Gott hin und sagt, dann zeig mir doch bitte. Du kennst mein schwaches Herz, wenn du mir diese große Aufgabe zeigst. Da bebt mein Herz.

Ich kann es und will es nicht alleine tun. Dann zeig mir doch, wenn du mir diese Verheißung gibst, dass du es wirklich bist.

Eben so tritt Gideon vor Gott hin. Und dann noch der dritte schöne Punkt hier.

Sagen wir, dass du es bist.

Haben wir gemerkt, dass hier eine Informationslücke ist für den unbefangenen Leser?

Da steht ja einfach, zeige mir, dass du es bist. [00:18:02] Bist denn damit gemeint, dass du es bist?

Das müsste doch mal mindestens heißen, zeige mir, dass du Gott bist. Du sagst einfach, dass du es bist.

Gehen wir mal einige Jahrhunderte weiter. Aber auf Erstehungstage steht eine Person am Grab des Herrn, die ihn liebte, von denen der Herr diese sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Die weint, weil sie ihren Herrn nicht findet. Die liebt ihren Herrn und sucht ihn. Und dann kommt jemand, von dem

sie glaubt, es sei der Gärtner, wenn du ihn weggenommen hast. Wieder, wenn du ihn, wer ist das denn? Ihr Lieben, das ist hier keine Frage der Information, sondern der Herzensbeziehungen.

Das hier so deutlich wird, dass Gideon so vertraulich mit Gott redet und über Gott, [00:19:03] wie die Maria am Grabe des Herrn das auch getan hat. Diese Vertraulichkeit der Liebe, die die Beziehung zu Gott kennt, ihr Lieben, das ist das Geheimnis Gideons. Wenn du es bist, da braucht man noch gar nicht mal hier die notwendigen Informationen, die vielleicht ein Außenstehender gerne hat, rüber zu reichen. Es ist eine Sache der Beziehung, wenn du es bist. Und ihr Lieben, über diese Vertraulichkeit oder Vertrautheit des Umgangs mit Gott verliert Gideon dennoch nicht das Ehrgefühl und den Respekt, den er vor dem heiligen und ewigen Gott schuldig ist. Das ist manchmal ein Problem bei uns. Ich hörte von einem jungen Bruder und das sind ja manchmal so Schlenker unserer Zeit, [00:20:01] dass der im Gebet sehr merkwürdig mit Gott umging.

Dann entwickelte sich ein kleines Gespräch unter Jugendlichen. Dann sagte der eine zum anderen, du betest so und redest so Gott an, als ob er dein guter Kumpel wäre. Da sagt der andere, genau, das kann ich auch. Und das konnte er eben nicht.

Ihr Lieben, wir können bei aller Vertrautheit, mit der wir zu Gott reden dürfen, der unser Vater ist, wie David, meine Burg, mein Fels, mein Hort, meine Zuversicht, dürfen wir dennoch nicht in einer saloppen Weise umgehen.

Das Ehrfurcht vor Gott, denn es ist der ewige, der majestätische, der heilige Gott, der alles durch das Wort seiner Macht trägt in Christus. [00:21:02] Das ist der, von dem der Hebräerbrief sagt, denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Mit dem kann ich nicht salopp reden, sondern wir dürfen nie das Gefühl verlieren, wer Gott ist. Und ihr Lieben, diese beiden Dinge bringt Gideon zusammen, das volle Vertrauen und diese Nähe zu seinem Gott. Wenn du es bist, enger geht es auf alttestamentlichem Boden kaum. Und auf der anderen Seite, und das lesen wir in den späteren Versen, da glaubt er sterben zu müssen. So schätzt er die Heiligkeit und die Würde Gottes ein.

Beides bringt er hier überein. Und ihr Lieben, jetzt wird der erste Altar zubereitet. Und lasst mich vorab sagen, von diesen drei Altären sind zwei Altäre von Gott angewiesen und einen errichtet Gideon selbst.

[00:22:03] Der erste Altar ist von Gott angewiesen. Und wir müssen unbedingt die Vorgeschichte dieses Altars uns anschauen, um zu begreifen, was hier eigentlich geschieht und welchen Rang dieser Altar einnimmt in der Zubereitung Gottes für die Befreiung, für die Erweckung, für den Sieg.

Der Ursprung ist, dass Gideon gern wissen möchte, dass Gott hier gegenwärtig ist. Und dann sagt er, ich möchte dir eine Gabe geben. Und dann finden wir in diesem Vers 18 zweimal das kleine Wörtchen bis.

Gideon sagt, weiche doch nicht von hinnen, bis ich zu dir komme und meine Gabe herausbringe und dir vorsetze. Und er sprach, ich will bleiben, bis du wiederkommst.

Zweimal bis. [00:23:01] Und ihr Lieben, diese zweimal bis habe ich mir ganz gründlich unterstrichen. Erst handelt Gideon und er will Gott eine Gabe bringen. Und ich sage voraus, an dieser Gabe

können wir Gideons Herz erkennen. Und in der Zwischenzeit wartet Gott, bis der Gideon mit seiner Gabe kommt. Und an diesem Warten Gottes können wir in das Herz Gottes schauen. Wie Gott nämlich über diese Gabe und über den Geber, über den Gideon denkt.

Was will denn der Gideon als Gabe bringen?

Er möchte da diese Speise bringen.

Dieses Ziegenböcklein und diese Kuchen aus diesem Weizen.

[00:24:01] Das will er bringen und Gott wartet, bis er kommt.

Mal so nebenbei, haben wir uns mal so den Zeitablauf vergegenwärtigt, wie lange das so dauert, bis du ein Ziegenböcklein fertig hast zum Essen und bis dann hier diese Kuchen gebacken sind. Gott hat lange gewartet.

Aber Lieben, er wartet hier, bis der Gideon kommt.

Da sehen wir Gottes Geduld.

Lass mich noch eins sagen, bevor ich erkläre, was hier geschieht. Nämlich im Bilde geschieht.

Gott wartet und hier haben wir in der Gideon Geschichte das zweite Warten, die zweite Ruhe des Engels Jehovas.

Die erste Ruhe haben wir gestern gesehen, wie sich der Engel Jehovas, wir halten gut im Kopf, es ist Gott, der hier in Verhältnissen der Erde [00:25:06] inmitten seines Volkes und seines ganzen Abweichens einen Mann sieht und den beobachtet er in Ruhe.

Weil dieser Mann Gideon etwas gottwohlgefälliges tut. Weil er den Weizen flüchtet. Und jetzt kommt das zweite Warten Gottes, wo er sich die Zeit nimmt, eine Zeit des Wartens auf die Gabe. Und was ist die Gabe? Da kommt ein Opfer, jedenfalls das, was Gott zum Opfer macht. Und da kommt dann wieder etwas von dem Weizen, den Gideon geflüchtet hatte, der jetzt als eine Gabe an Gott zurückgegeben wird.

Deshalb hat Gott eine Zeit des Wartens, des wohlgefälligen Wartens auf die Gabe. [00:26:01] Und jetzt lasst uns mal zu der Gabe selbst kommen.

Jetzt kommt dieses Ziegenböcklein.

Wir wissen, wenn es als Opfer gesehen wird, und Gott macht ja ein Opfer daraus, dann spricht es von Christus.

Alle blutigen Opfer des Alten Testamentes, wo der Tod eintritt, was als Opfer gegeben wird, wird nach dem Willen Gottes bezogen auf das einmalige und vollkommene Opfer seines Sohnes, Jesus Christus.

Darum geht es hier.

Wir leben, als der Gideon ankommt mit diesem Böcklein und den Kuchen, dann hat er zwar auch noch die Brühe damit, da sagt der Engel Jehovas, leg das mal auf diesen Felsen. Und als er es auf den Felsen gelegt hat, [00:27:02] macht der Engel Jehovas aus diesem Felsen einen Altar, aus der Gabe ein Opfer.

Deshalb möchte ich diesen Altar auch den Felsenaltar nennen, der zu einem Altar der Offenbarung Gottes wird und dem Altar der Erinnerung für Gideon. Ich werde das weiter erklären. Wenn dieses Opfer von Christus redet, dann will uns Gott ganz einfach zeigen, dass jeder geistliche Sieg im Volke Gottes, und zwar in den ganz praktischen alltäglichen Bedingungen, gegründet ist auf ein einziges Opfer, auf das Opfer Jesu Christi.

Wenn wir heute Siege erfechten wollen im guten Kampf des Glaubens, geht das nur auf der Grundlage dieses einen Opfers. Das ist eine Erinnerung daran. [00:28:05] Und wenn wir fragen, was kann das denn für ein Opfer hier sein? Das Ziegenböcklein und dann hier diese Kuchen aus Mehl.

Wenn wir dann sehen, dass Gott sich offenbart und sagt dem Gideon, der tief erschrocken ist, dass er Gott sieht. Und er weiß genau, dass zum Beispiel einem Mose gesagt worden ist, nicht kann ein Mensch Gott sehen und leben. Und er hatte Gott gesehen hier, als ihm die Gabe gab. Da sagt Gott, Friede dir, du wirst nicht sterben.

Ob Gott das hier als ein Friedensopfer annimmt?

Ob sich Gideon und Gott hier treffen beim Friedensopfer? Ich weiß, das ist kein definiertes Friedensopfer hier. Da war die Brühe fehl am Platz, die musste Gideon ja auch ausgießen. [00:29:05] Da war kein Feinmehl bei den Kuchen, sehr wohl.

Aber wenn diese Szene hier vor uns steht, dass Gott daraus ein Opfer macht auf einem Altar, es ist Gottes Werk und dass er sich dann in dem Frieden, dass Gott Frieden ist, dann kommen unsere Gedanken kaum daran vorbei, dass wir erinnert werden an das Friedensopfer und seine Bedeutung. Was ist denn die Bedeutung des Friedensopfers? Wir wissen alle, dass der Herr Jesus Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes.

Dass mein Heiland, der am Kreuze starb, der sein Blut gegeben hat, der Sohn Gottes der Mensch geworden ist und dort am Kreuze stammt von Golgatha, [00:30:01] die mal unsäglich gelitten hat im Gericht Gottes, dann sein Leben gab als Lösegeld für viele, dass sein Blut Sühnung getan hat. Diese uralte drängende Frage zwischen Gott und den Menschen gelöst hat auf eine Weise, die Gott völlig zufriedengestellt hat. Auf Golgatha ist Sühnung geschehen. Und weil Sühnung geschehen ist, kann Gott Frieden anbieten. Der Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes. Und was tut jetzt Gott mit dem, der unter diesen Frieden gekommen ist?

Ich spreche jetzt mal in der Sprache des Alten Testaments. Mit dem ist er gewissermaßen das Friedensopfer.

Da ist dieses Opfer in der Mitte. Jeder sieht es.

Gott bekommt sein Teil. Der Opfernde bekommt sein Teil. Und jeder ist auf seine Weise beschäftigt mit diesem Opfer, mit Christus, [00:31:07] der sein Leben hingegeben hat.

Was hat Gott in dem Herrn Jesus gesehen, als er als das wahre Opferl am Gottes dort auf Golgatha litt und starb?

Was hat Gott in ihm gesehen?

Was sehen wir?

Was siehst du in Christus, der da sein Blut gegeben hat? Welche Eindrücke hast du, habe ich von der Person des Herrn, von diesem Opferl am Gottes?

Welche Eindrücke?

Was konnte Gott uns von dem Wert dieses Opfers zeigen?

Wenn wir so in Gemeinschaft mit Gott sind und Gott unsere Gedanken lenken kann auf die wirkliche Bedeutung des Opfers seines Sohnes, da muss unser Herz weit werden.

[00:32:04] Da müssen alle Krusten der Routine gesprengt werden. Da muss uns dieses Empfinden wieder warm durchfluten. Herr, wie groß ist dein Opfer, der du so viel gegeben hast, dein Blut hast du gegeben, damit Frieden zwischen Gott und dem Mensch geschaffen würde. Und dann aßen sie beim Friedensopfer davon.

Dann lebte dieses Opfer und alles, was es aussagte, in dem Herzen des Opfernden, des Essenden.

Wenn Gott uns so begegnet und wir so vor Gott stehen, ihr Lieben, wenn Gott uns sogar die Situation zubereitet, wo uns darauf hinweist, jetzt beschäftige dich mit meinem Sohn, ihr Lieben, dann werden wir erfahren, dass Gott sich uns offenbart als der Gott des Friedens, als Jehova Shalom.

[00:33:05] Lass mich noch eins dazu sagen, um das Herz Gideons zu verstehen hier beim Opfer, bei dem Erlebnis des Ganzen. Die Gabe war wirklich keine Kleinigkeit für Gideon. Wir hatten doch gestern gehört, die Midianiter hatten die Tiere weggetrieben und haben doch den Ertrag des Landes geraubt. Woher nahm Gideon diese reichhaltige Gabe?

Lass mich noch verschärfen.

Wenn er sich vergewissern wollte, ob Gott das annahm, dann hätte er doch ein klein wenig von dem Tier nehmen können. Dann hätten wir doch den Rest behalten können. Warum nimmt er hier so viel Weizen ein? Eva, der jüdische Historiker Josephus, spricht davon, dass es sich wohl um 36 bis 40 Liter Weizen gehandelt hat.

[00:34:01] Das sind ungefähr vier 10-Liter-Eimer. Die bringt der Gideon heraus und macht das zu einer Gabe an Gott.

Gideon, hättest du da in den Not- und Hungerzeit nicht ein bisschen für dich zurückstellen können? Nur ein Stückchen von dem Tier? Eine symbolische Bedeutung reicht doch auch. Und so viel Getreide, ein wenig reicht doch auch.

Das menschliche Überlegen hätte gesagt, Gideon, nimm nur wenig, das reicht.

Übrigens genauso wie bei Maria von Bethanien.

Musste die, diese wirklich alles zu geben, was er an Wertschätzung Gottes geben kann.

Gideon versteht schließlich das Opfer und Gideon gibt alles an Weizen, was er ausgeschlagen hat.

Wir haben uns gestern daran erinnert, dass dieser Weizen von Christus spricht als dem wahren Weizenkorn, [00:35:07] das in die Erde gefallen, gestorben ist, um für Gott so unendlich viel Frucht zu bringen. Ihr Lieben, das ist diese Situation, die Gott dem Gideon schenkt, wo Gott sich offenbart, an diesem Altar. Und ich habe eben gesagt, dass es für Gideon zu einem Altar der Erinnerung wird.

Gideon wird dieses Erlebnis hier nie vergessen haben. Nie vergessen haben.

Vergessen wir es, dass sich Gott uns so geoffenbart hat, in Bezug auf seinen Sohn.

Lasst mich noch einmal daran erinnern, es geht nicht um das intellektuelle Wissen oder Nichtwissen, sondern es geht darum, wie wir das in unseren Herzen verarbeitet haben, wie das da lebt.

Das dürfen wir nie, nie vergessen. [00:36:03] Und jetzt kommt der zweite Altar, den Gideon aus eigenen Stücken Gott baut.

Ich habe eben gesagt, er gerät unter diesen völligen Schrecken. Ich habe Gott gesehen, jetzt muss ich sterben. Und dann offenbart sich Gott und sagt, Friede! Und dann kommt Gideon unter den ganzen Eindruck des Erlebten, dass er Gott erfahren hat, der ihm sagt, Friede dir fürchte.

Das bewegt sein Herz so, dass er als Antwort jetzt Gott einen Altar baut und nennt diesen Altar Jehova Shalom.

Gott ist Friede.

Noch nicht einmal, dass er sagt, Gott gibt Frieden, das tut Gott auch. Sondern dass er auf die Quelle, auf das Wesen schaut. Gott Jehova Shalom, Gott ist Friede. [00:37:03] Und auf der Basis, dass Gott Frieden ist, so sagen wir heute, und er Frieden gemacht hat durch das Blut seines eigenen, dürfen wir den Frieden Gottes erleben.

In was wollen wir mehr? In Zeiten der Unruhe und des Kampfes, wo unser Herz wirklich zur Ruhe kommt in Gott.

Denn das ist nicht die Unbekümmertheit des Oberflächlichen.

Das ist aber auch nicht die Resignation der Schwermütigen. Zwischen beiden Extremen können wir schwanken. Der eine sagt, keep cool, mach dir nicht so viel draus. Der andere resigniert und wird schwermütig drüber. Und wenn wir die Not unserer Zeit sehen, sehen wir auch beide Reaktionen. [00:38:02] Das Ende dieses Spektrums.

Das zeigt uns aber nicht Gideon. Sondern er lebt im Frieden der Gemeinschaft und der Offenbarung

Gottes. Und eben so geht er in den Kampf. In dem Bewusstsein des Friedens. Dass er Gott anbetet, aus diesen Empfindungen seines Herzens.

Was singen wir oft? Und mit süßer Ruhe im Herzen gehe ich hier durch Kampf und Streit.

Haben wir das immer ehrlich gesungen? Immer ehrlich? Mit süßer Ruhe im Herzen gehe ich hier durch Kampf und Streit?

Gideon hat es erlebt.

Aber das war diese Ruhe, dieser Frieden des Herzens, der davon zeugte, wie sehr er Gott und seine Offenbarungen verstanden hat.

Wie nah Gideon bei seinem Gott war.

[00:39:04] Das ist die Bedeutung dieses zweiten Altars. Jetzt kommt der dritte Altar. Und es geschieht selbiger Nacht. Gott lässt keine zeitliche Distanz dazwischen kommen. Ein Erlebnis hinter dem anderen. Das zeigt, wie eng diese Dinge zusammengehören. Es geschieht selbiger Nacht. Und bevor der dritte Altar jetzt gebaut wird, lass mich ein Wort sagen zu der Zusammengehörigkeit. Uns ist es unschwer eingeleuchtet, dass die ersten beiden Altäre zusammengehören. Wo Gott sich offenbart und wo Gideon antwortet mit diesem Altar Jehova Schalom. Das waren Erlebnisse, die außerordentlich waren im wahrsten Sinne des Wortes. Das war keine Alltäglichkeit. Das war etwas außerordentliches. Und was wir jetzt beim dritten Altar lernen müssen ist, [00:40:03] dass diese außerordentlichen Erlebnisse hinübergenommen werden müssen in die Normalität des alltäglichen Lebens. Ich wiederhole den Gedanken noch einmal. Das was außergewöhnlich war, soll normal werden für den Alltag.

Das soll Konsequenzen zeigen für den Alltag.

Jetzt gucken wir mal, wie das hier bei dem dritten Altar tatsächlich praktiziert wurde. Dieser dritte Altar ist der Altar, ich möchte ihn einmal so nennen, der Heiligkeit oder Heiligung und des Zeugnisses.

Was passiert denn hier?

Gott gibt dem Gideon jetzt klare Anweisungen.

Er lenkt den Blick auf die Geschehnisse im Hause seines Vaters, das heißt in seinem direkten Umfeld. [00:41:03] Da stand der Baals Altar.

Die Ascherot stand da. Und Gott macht dem Gideon klar, solange das noch da ist, solange das noch in deinem Lebensraum ist, kann ich nicht befreien.

Der Baal, die Aschera muss weg, der Götze muss weg. Diese Bindung muss weg. Und du musst zu dem Bewusstsein kommen, dass du vor Gott stehst. Und zwar unter Beseitigung all dessen, was hindert. Unter Beseitigung dieser Götze.

Das muss hinfort deinen Alltag bestimmen. Oh ihr Lieben, das war ein Thema. Dass der Gideon

davor Angst hatte, können wir sehr gut verstehen. Wir wissen, der hat das ganze Dorf aufgebracht gegen sich. Und daran erkennen wir, wie schwer das heute ist, diesen dritten Altar zu erleben. [00:42:01] Den Altar der Heiligung, des Zeugnisses.

Wo diese Maßnahmen der praktischen Heiligkeit und Gerechtigkeit in unserem Leben zu einem Zeugnis nach außen werden.

Wenn der Baal beseitigt werden sollte, sollte der Götzendienst beseitigt werden. Baal heißt zu Deutsch Herren.

Das ist die ganz akute Frage, ob wir heute mit Götzen zu tun haben. Ich meine jetzt nicht die Figürchen, die irgendwo in der Ecke stehen oder früher rituell da angebetet wurden. Das ist unser Thema nicht. Da sagt die Schrift auch nichts drüber. Jedenfalls nicht in heutiger Zeit. Sondern da werden uns ganz andere Götzen präsentiert, die Gottes Wort zum Teil beim Namen nennt.

Die Habsucht, nicht der objektive Besitz.

Darum geht es nicht. In dem Fehler dürfen wir nicht verfallen. [00:43:01] Sonst hätten manche unter uns nie Probleme mit diesem Götzen der Habsucht. Und gerade mancher, der wenig hat, hat Probleme mit dem Götzen Habsucht.

Wie ist es mit dem Götzen des Eigenwillens. Der Saul wird von Samuel da zurechtgewiesen. Die Eigenwilligkeit ist wie Abgöterei.

Wie oft setzen wir unseren eigenen Willen gegen den klar erkennbaren Willen Gottes. Ich will aber.

Wie oft?

Oder fällt uns das gar nicht mehr auf? Dass wir so oft tun, mit solch einer Unbekümmertheit, dass uns das gar nicht mehr auffällt. Da sagen wir vielleicht, das sind doch die kleinen Fische. Dann kommen auf einmal ganz viele kleine Fische zusammen und daraus wird eine Lebenshaltung. Ich bestimme, was ich tue. [00:44:02] Das ist der Geist unserer Zeit. Emanzipation, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung. Das kann zum glatten Götzen werden. Dass ich mich selbst suche, mich selbst verwirklichen will.

Wo ich mich selbst suche, mich selbst verwirklichen will, verbau ich dem Geist Gottes die Möglichkeit, dass er mein Leben gestaltet.

Dass wir Christus gleichförmig werden.

Dass dieser Prozess von dem Paulus Rede, der Umgestaltung in sein Bild, das verhindere ich da. Und warum?

Weil diese fremden Mächte mich dominieren. Und wenn das dahin kommt, dass ich Kräften, welche das auch sein mögen, in meinem Leben Raum gebe, dass sie mich beherrschen, dann stehen wir in Gefahr, dass wir unter die Macht von Götzen kommen. [00:45:01] Weißt du, dass auch übrigens dein Hang zum Wohlleben ein Götze sein kann? Die Gemütlichkeit, die uns auf den Leib geschneidert ist, zum Götzen werden kann.

Dass mich der Hang nach Gemütlichkeit, auch in geistlichen Dingen, so beherrschen kann, dass ich für Gott unbrauchbar werde.

Dass mich die Triebe, die Gott mir gegeben hat, als Schöpfergott, durch einen falschen Gebrauch, eine falsche Einsortierung, dominieren können.

Dass ich gebunden bin in diesen Dingen. Und dann sind wir sehr schnell bei der Ascherot oder Astoret. Dieses Bäumchen, was daneben stand, was übrigens umgehauen werden sollte, weg damit!

Das war diese Astoret, geweiht einer Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit, der Sinnlichkeit. [00:46:03] Und dann merken wir den alten Trick Satans, dass er die Abgöttereien, welcher Schattierung auch immer, sehr rasch kombiniert mit der unmoralischen, der sinnlichen Bindung. Und was Einfaches gibt es für ihn nicht.

Die menschliche Natur ist anfällig für die sinnlichen Regungen. Wenn Satan das kombinieren kann, diese Götter, die fremden Herren, eingewickelt sozusagen in die Sinnlichkeit, hat er leichtes Spiel. Und das war das Problem. Jetzt sagt Gott, reiße um und verbrenne das Ganze.

Da darf noch nicht einmal die Spur dran erinnern. Wir merken, wie aktuell und auch wie absolut Gott hier mit seinen Vorstellungen ist. Und wenn wir aufleben, Erweckung wollen, raus aus der Krise, der Glaubenskrisen unserer Zeit, [00:47:02] müssen wir Gott und sein Wort auch in diesem Punkt einfach ernst nehmen. Dass wir überhaupt erkennen, wo diese Gefahr ist und dass wir dann im Aufblick, im Gehorsam Gott gegenüber, das aus unserem Leben beseitigen. Gott kennt doch unser Leben.

Wir haben uns heute Nachmittag, als wir mit den jungen Leuten zusammen waren, daran erinnert, wenn du nach dem Willen Gottes fragst, dann sei auch bereit, ihn zu tun.

Sei bereit, ihn zu tun.

Gott sagt dir hier sein Willen.

Die Thessalonischen sagt, das ist Gottes Wille, eure Heiligkeit.

Eure Heiligkeit.

Auch hier, auch heute.

Das ist Gottes Wille. Und wenn wir hier umreißen, was umzureißen ist, [00:48:01] ist es aus dem Motiv, Gott zu gehorchen und in praktischer Heiligkeit und Reinheit und getrennt sein von der Welt, ihm zu leben. Und wo wir das tun, werden wir unweigerlich, dass die zweite Seite dieser Medaille zu einem Zeugnis werden vor anderen. Und ihr Lieben, dann macht der Gideon das. Da muss dann dieser zweite Pfaffen von sieben Jahren her, als ob Gott sagen wollte, nimm den von sieben Jahren, Ende der siebenjährigen Midianiterherrschaft, das soll ein Ende finden. Aber das Ende dieser Fremdherrschaft geht auch einher mit diesem Verbrennen der Götzen.

Denn das Holz des Götzen, das musste zum Feuer herhalten.

Ganz einfach, mit anderen Worten gesprochen, in dem Augenblick, wo das Holz verbrannte, wegging, sollte sinnbildlich das Ende aller Bahlsherrschaft, [00:49:05] alles Götzendienstes angezeigt werden. Und Gott gibt im gleichen Augenblick etwas anderes. Dass er sagt, auf diesem verbrennenden Holz, da opfern wir diesen Pfarren.

Ihr Lieben, es ist in der Tat so, wenn wir diese erste Lektion gelernt haben, weg mit allen Götzen, mit jeder fremden Bindung, werden wir uns neu vor dem Angesicht Gottes sehen lernen, im Werte dieses Opfers.

Als angenehm gemacht in dem Geliebten.

Können wir uns so sehen?

Diese unfassbare Gnade.

Ich würde es nicht wagen zu sagen, wenn es nicht in Gottes Wort selbst stände. Angenehm gemacht in dem Geliebten.

So sieht mich Gott. So darf ich mich selbst wieder sehen. [00:50:03] Und so geht es in den Kampf.

So, nicht anders.

Ist alles schön und gut gesagt, nicht? Einsehen tun wir das alle.

Oder ist eine hier, das nicht einsieht, was uns der Gideon zeigt? Sehen wir doch alle ein.

Dann merken wir aber auch, und deshalb kommt das Schweigen bei uns, das innere Schweigen, dass die Schere zwischen Einsicht und Verwirklichung dann oft so heftig auseinander klafft.

Zwischen Einsicht, Verwirklichung. Altes Problem.

Wenn ich einem Faulpelz in der Schule sage, du musste mal ein bisschen anständig lernen, musst fleißiger werden.

Dann hängt er sich vielleicht ein Schild über das Bett, ab morgen wird gelernt. Und wird nie was draus.

Morgen ist immer der nächste Tag. Wird nie was draus. Das ist die lange Bank, die Satan hat. [00:51:02] Wo immer aufgeschoben wird. Immer aufschieben.

Einsicht, ja, aber Ausführung bringt zu viel Hemmungen. Was sagen die Leute, wenn ich so radikal Schluss mache mit meinen Bindungen? Mit meinen Geschäftsfreunden habe ich dann das und das alles machen können. Hatte ich keine Probleme mit. Ich habe das gemacht und das gemacht. Und jetzt auf einmal Schluss?

Wir verbrennen auf dem Altar?

Vielleicht handele ich mir da ein Urteil ein, ich wäre ein überspannter Frommer geworden. Ja, so

schlimm musst du es doch auch nicht nehmen. Mach mal langsam. Wir kennen das doch.

Manchmal sogar aus den eigenen Reihen die Bemerkungen, die Kommentare, die am meisten wehtun. Vielleicht dann auch am meisten zum Zögern animieren. Und dann tun wir es nicht.

[00:52:03] Gideon kannte die Probleme. Der Mann hatte Furcht, das zu tun. Und weil er Furcht hatte, das bei Tag zu tun, hat er es eben bei Nacht gemacht. Aber ihr Lieben, er hat es gemacht.

Furchtlosigkeit ist nicht das Problem oder auch Furcht.

Sondern hier ist der Gehorsam gefragt.

Nicht ob ich gehorche mit oder ohne Furcht, sondern ob ich gehorche. Gott hatte gesagt, beseitige es. Und Gottes Geduld schaut zu, wenn der Gideon das dann eben nachts macht. Mach du es doch auch nachts.

Wo es vielleicht nicht so auffällt, aber tu es doch. Kappe doch diese Bindungen.

Dass du dem Ziel Gottes für dein und für unser Leben näher kommst. Und dann macht der Gideon das, ihr Lieben. Und jetzt werden wir zu drei Auswirkungen kommen. [00:53:04] Die erste Auswirkung ist, dass durch das entschiedene Handeln, Gideon tut es, erst einmal klare Fronten geschaffen werden.

Hier sind Fakten geschaffen worden. Der Altar ist umgehauen, der steht nicht wieder auf. Das Holz ist verbrannt worden und der Pfarrer ist auch als Opfer aufgegangen. Das sind Fakten geschaffen worden. Der Gideon hat hier ganz klare Fronten gezogen, durch das Tun den Gehorsam des Glaubens.

Das ist das Erste. Und ihr Lieben, lasst mich das mal sagen. Und das möchte ich vor allem mal zu unseren jungen Freunden sagen. Ich weiß, dass man manchmal vor einem bestimmten Schritt Angst und Furcht haben muss. Habe ich ja eben geschildert. Dass uns manchmal auch Menschen Furcht ankommt, in dem entschiedenen Leben und Bekennen unseres Herrn. [00:54:02] Hast du schon mal gemerkt, wenn du den ersten Schritt machst, wenn du den mal gewagt hast, dass vieles andere, was danach folgt, viel leichter wird. Dass oft der allererste Schritt der mühsamste ist. Und wenn du den Glaubensmut gehabt hast, diesen ersten Schritt zu tun, hast du damit Flagge gezeigt. Und dann fällt der zweite Schritt schon gar nicht mehr so schwer. Weißt du übrigens warum?

Weil der Herr Jesus übrigens deinen Glaubensmut belohnt. Ich frage mal alle, die das auch erlebt haben. Und es gibt viele, die haben das erlebt. Der erste Schritt sehr mühevoll, hatten wir Angst vor. Und dann haben wir es getan. Und der zweite Schritt fiel uns viel einfacher, weil wir spürten, wir haben die Anerkennung des Herrn. Der Herr hat unser Herz dann innerlich ermutigt, uns Freude da hinein gegeben, [00:55:02] weil er uns gezeigt hat, das hast du für ihn getan. Und ihr Lieben, das ist oft so wichtig, dass wir erst einmal den ersten Schritt wagen. Tu es wie Gideon. Und wenn es bei Nacht ist, dass nicht sofort jeder merkt, natürlich wäre das andere besser. Aber tu es.

Zieh diesen klaren Schnitt, klare Front. Das ist dieses erste Ergebnis gewesen. Und das zweite Ergebnis, jetzt greife ich unser Thema noch einmal auf, dass dieser erprobte Glaube Gideons jetzt anfängt Kreise zu ziehen.

Lass mich vorab mal so ein Prinzip sagen, wie das gehen kann, dass dein Glaube Kreise ziehen kann.

Das heißt sich ausweiten kann, fortpflanzen kann.

Erst muss einmal das Wort Gottes dein Herz bewegen.

[00:56:08] Oder du musst es in deinem Herzen bewegen, wie die Maria. Es wird ja in der Schrift gesagt, dass die Maria das alles in ihrem Herzen verwahrte oder bewegte. Und ihr Lieben, wenn wir Gottes Wort in unseren Herzen bewegen, erster Schritt, wird uns schließlich dieses Wort selbst bewegen. Haben wir das schon mal gemerkt? Dass nach einer Weile, wo wir Gottes Wort in unserem Herzen bewegt haben, praktisch damit gelebt haben, darüber nachgedacht haben, welche Anforderungen stellt dieses Wort an mich, was erwartet Gott darin, haben wir dieses Wort im Herzen bewegt und auf einmal merken wir, das Wort bewegt uns.

[00:57:02] Da verändert sich in unserem Leben etwas. Gewohnheiten werden anders.

Haltungen, Einstellungen werden anders. Unser Reden wird anders.

Unser Umgang mit Gott wird anders.

Das Wort bewegt uns. Und ihr Lieben, wenn das Wort Gottes uns bewegt, dann kann schließlich eine Bewegung entstehen, die auf andere auch überspringt. Und das geschieht hier bei Gideon. Gideon bewegt das Wort Gottes in seinem Herzen. Und dann wird er schließlich bewegt, ihr Lieben. Und daraus entsteht eine Bewegung, die schließlich über die Stimme hinausgeht.

Wir sehen, dass das klein anfängt. Da hat er diese zehn Leute mit. [00:58:01] Die hat er mitgenommen. Die hätten ja auch sagen können, mein lieber Freund, was hast du denn da vor? Lass doch davon mal die Finger. Außerdem gehört das ja deinem Vater tausend Gründe, die der Gideon mit Einfachheit hätte übernehmen können. Er sagte, wenn die das so sehen, das sind alles schlaue Gründe. Ja, dann willst du es doch lassen. Nein, umgekehrt.

Ich bin überzeugt, der Gideon war so ergriffen von dem Auftrag, den Gott ihm gegeben hatte, dass das Wort ihn so bewegte, dass die Männer in seinem Hause sagten, Autoritätsverhältnis hin und her. Er ist der Sohn unseres Herrn. Aber wenn das so ist, dann wollen wir gehen. Vielleicht selbst eine ganze Portion Furcht noch gehabt. Unsicherheit, aber sie gehen mit dem Gideon. Das sind die ersten zehn, die mitgehen. Die Gideon am nächsten standen vielleicht.

Kennen wir das, ihr Lieben? Dass deine und meine Glaubenskraft, [00:59:03] dass unsere Glaubenskraft Ausstrahlung hat.

Oder müssen wir da der Hand auf den Mund legen? Müssen wir der Hand auf den Mund legen? Könnte eine in unserer Umgebung deine, meine Glaubenskraft als Vorbild nehmen?

Ich könnte jetzt auf Anheb Brüder nennen, die zum Beispiel in meinem Leben für mich eine außerordentliche Ausstrahlung gehabt haben. Dass ich auch als junger Mensch gesagt habe, den Glauben, den möchtest du haben.

Dass ich mir so klein vorkam, wenn ich den Glauben dieser Brüder sah. In konkreten alltäglichen Situationen erwiesen oder liest eine Lebensbeschreibung.

Hudson Taylor, wie der nach China gegangen ist. [01:00:02] Oder dieser weisen Vater Müller, um nur mal auf der Ebene der Lebensbeschreibung zu bleiben. Oder dieser Brüder, die im Werk des Herrn unterwegs waren.

Keine materiellen Güter.

Kamen sich vor wie die Vögel des Himmels. Haben nichts.

Aber ihr himmlischer Vater sorgt für sie. Dann stehen sie am Schalter, wollen die Fahrkarte nach Hause lösen. Kein Pfennig in der Tasche.

Ich fantasiiere hier nicht, das ist wirklich gewesen. Und dann stehen sie, nur noch einer da vor dem Schalter. Jetzt kommen sie dran. Da müssen die Karte lösen. Kein Geld in der Tasche.

Eben dieser Bruder konnte keinem anderen was vormachen. Dass er einen Glauben mimte.

Der stand wirklich im Glauben. Der hat gesagt, Herr, wenn du mich hier hingeschickt hast, wirst du auch mich wieder heimschicken. [01:01:01] Dafür wirst du sorgen. Da kommt ein Bruder rein. Sagt, ich wollte dir noch was geben. Dann hat er sein Fahrgeld.

Ihr Lieben, hättest du dich so in die Reihe gestellt? Ich persönlich habe in Bezug auf mich Zweifel. Das Glauben, ihr Lieben.

Kennen wir etwas von dem Glauben, der Ausstrahlung auf andere gewinnt?

Ich glaube, das ist Not heute. Das entbehren wir zu viel. Aber hier geschieht es.

Jetzt ein nächster Punkt. Der Glaube zieht Kreise. Da kommt der eigene Vater an die Reihe.

Jetzt hätten wir heute gesagt, das sind aber die Verhältnisse auf den Kopf gestellt. Das muss doch beim Vater anfangen. Da kommt der Sohn ran.

Ich finde es schon sehr deprimierend, dass der Vater eben nicht als erster da war. Dass Gott den nicht nehmen konnte.

Ich will jetzt keinem Vater, [01:02:01] keinem Älteren zu nahe treten, überhaupt gar nicht. Aber warum hat Gott den Jungen genommen? Doch wohl nicht, weil der so kräftig war, weil der Gideon der Baumfäller war, sondern weil er dieses Vertrauen hatte, diese Interessen hatte, diese Bedürfnisse. Wegen seiner geistlichen Bedürfnisse hat Gott den jungen Mann genommen und der alte blieb auf der Strecke. Erst einmal jedenfalls.

Das kann durchaus passieren. Ich könnte euch jetzt an einer Hand Fälle aufzählen, wo die Söhne von Vätern mehr geistliche Kraft haben als ihre Väter selbst. Ist beschämend, gebe ich zu. Aber ist nun mal so, dass die Väter an der geistlichen Substanz ihrer Söhne lernen müssen.

Hier war das so.

Lass uns doch einmal diese Ungewöhnlichkeiten Schule machen.

Dass du die Beschämung ruhig mal einsteckst, [01:03:02] wenn dein Sohn dir einen Impuls, und wenn es ein unbemerkter Impuls ist, geben muss, dass du mitziehst in den Dinge des Herrn. Dass du Notwendigkeiten siehst, auch als Vater. Dass du merkst, du bist innerlich abgedriftet, flach geworden und deine Söhne, deine Tochter musst dir mal wieder ein Stück zeigen, wie man mit dem Herrn umgeht. Wie der Herr einen gebrauchen will. Mehr auf dem Weg der Normalität. Kann alles passieren. Hier ist es geschehen. Aber der Mann lässt sich ziehen. Und darum geht es.

Dass wir uns einerseits ziehen lassen und auf der anderen Seite Möglichkeiten sehen, wo wir mitnehmen können.

Ich will den jungen Leuten mal ein bisschen Mut machen. Ich weiß, dass es so eine Haltung der Zeit ist, auch unter jungen Leuten, traue keinem über 30. [01:04:02] Kennt ihr? Traue keinem über 30.

Die sind schon so ein bisschen verknöchert. Da muss man immer vorsichtig sein. Genau wie dem Lehrer darf man auch nie trauen. Der hat immer so etwas im Sinn. Traue keinem über 30. Und dann bist du vielleicht der Gleichaltrige. Gleichaltrige können sich oft viel eher was sagen.

Wenn ich zum Jüngeren Bruder gehe und sage, du bist länger nicht mehr in der Versammlung gewesen. Was ist denn los mit dir? Dann lässt er vielleicht ein Visier runter und sagt. Aber wenn der Gleichaltrige kommt, da kann ruhig mal die Sprache auf der gemeinsamen Wellenlänge sein. Der nimmt dann immer, komm her. Die verstehen sich schon. Und wenn du einen lieben Mitbruder hast, wo du merkst, der lahmt.

Der findet den Weg nicht mehr in die Zusammenkunft. Der driftet ab, der hat andere Interessen. [01:05:03] Du weißt genau. Und der Informationsfluss, der geht ja auch viel schneller unter Gleichaltrigen als hier zwischen den Generationen. Dann sieh doch mal deine Aufgabe, dass du den mitnimmst. Wo du Mangel, wo du Bedarf siehst, bei deinem Freund, bei dem Altersgleichen, dann nimm ihn doch mal mit, mach das doch wie der Gideon. Der ruft, der hat Ausstrahlung, der sagt, komm. Und dann kamen sie.

Wir wollen doch nicht die naheliegenden praktischen Möglichkeiten verschenken. Und es gibt heute viele junge Geschwister, die es ernst meinen, die mit dem Herrn gehen wollen. Vielleicht zeigt der Herr dir solche eine Aufgabe. Mach nicht viel Gewese draus, aber mach es. Dass du Ansporn bist, wie Gideon. Und dann geht es weiter, die Kreise ziehen sich durch alle Stämme hier. [01:06:02] Und ich habe mir hier unterstrichen, die Abysseriter usw. wurden zusammengerufen ihm nach.

Hier steht immer zusammengerufen, nicht auseinandergerufen, nicht auseinandergetrieben. Sie bewegten sich auch nicht auseinander, sondern sie wurden zusammengerufen. Ihr Lieben, wo es um Befreiung und Erweckung und Sieg geht, wo Gott ein Werk tut und wo wir uns dem Werke Gottes auch öffnen, führt er zusammen und nicht auseinander. Und ein zweites, hier heißt es immer ihm nach, dem Gideon nach. Und jetzt komme ich zum Schluss. Wisst ihr, warum das so wichtig ist, dass hier heißt ihm nach? Von allen Seiten kommen sie zusammengerufen und dann geht es eine Richtung ihm nach. Und das ist der Mann, der bekleidet wird, so heißt es hier, von dem Heiligen Geist.

[01:07:03] Ich will das mal anders ausdrücken. Wenn du Gideon sahst, erlebtest du die Wirksamkeit des Geistes Gottes.

Das heißt das hier.

Das heißt, der Geist Gottes hatte die Kontrolle im Leben dieses jungen Mannes, den Gott als Anführer auf dem Weg der Erweckung, der Befreiung, des Sieges gestellt hat.

Wenn man Gideon sah, sah man die Entfaltung des Geistes Gottes. Und da ging man hinterher.

Ihm nach. Und Größeres und Besseres kann uns nicht geschehen, dass wir deutlich sehen, dass der Geist Gottes ein Werk tut. Wirklich der Geist Gottes. Nicht der Menschegeist.

[01:08:01] Der Menschegeist kann rasch imitieren, nachahmen.

Aber Menschegeist ist nicht der Geist Gottes. Eine eingebildete geistliche Leitung ist keine wirkliche geistliche Leitung. Es geht um die wirkliche geistliche Leitung, wo der Heilige Geist hier unter Beschlag nimmt und führt. Und ihm nach.

Ihr Lieben, wo stehen wir?

Kann Gott aus uns solche Gideons machen?

Oder stehen wir eingereiht in dem Zug der Kämpfer, der Kampfbereiten, die sagen ihm nach, auf dem Wege, den Gott vorgezeichnet hat. Einem Wege der Belebung, der Befreiung und des geistlichen Sieges. Wo stehen wir?

Wo trifft Gott uns an?

Ihr Lieben, lasst doch bitte nicht das Wort, das Gott uns hier vorlegt, [01:09:02] so behandeln, als ob wir da so umgehen könnten, ich nehm's oder ich nehm's nicht. Sondern Gott redet auch heute Abend zu uns durch dieses Wort. Können wir nicht einfach so oder so mit umgehen? Da sind wir Gott schuldig. Da sind wir unserem Heiland schuldig, der auf Golgatha sein Leben gegeben hat.

Mehr konnte der Sohn Gottes nicht geben.

Aber wir können ihm sehr, sehr viel dafür zurückgeben. Wir können ihm das geben, worauf der Herr uns heute Abend hingewiesen hat. Das Leben an diesen drei Altären. Und ein Leben in geistlicher Konsequenz.